



Angelina Kowalczyk

Auf herrschaftlichen Wegen gewandelt

2

Inhalt

Schlossanlage Börnicke bei Bernau nahe Berlin

Schloss Siethen

Schloss Blankensee bei Trebbin

Die Festung in Senftenberg

Schloss Altdöbern

Das Schloss von Zeesen

Die Kurmainzische Statthaltereie in Erfurt

Ein Tagesausflug nach Altenburg

Schloss Steinhöfel

Schloss Neuenhof in Eisenach

Schloss Marxhagen

Die Villenkolonie in Berlin-Grünwald

Schloss Zehdenick

Königliche Domäne und Amtshaus Zehdenick

Zehdenick – Villa Bahnhofstraße 27

Das Quedlinburger Stadtschloss

Haus Grünhagen Altstadt von Quedlinburg

Der Adelshof oder auch „Hoymscher Hof“ in Quedlinburg

Das Salfeldsche Palais in Quedlinburg

Der Schlossberg mit Stiftskirche und Damenstift in Quedlinburg

Das kleine Schloss in Blankenburg/Harz

Das große Schloss in Blankenburg/Harz

Gutshaus Heinersdorf – nahe Steinhöfel

Das Schloss Freienwalde
Das Landhaus – Kurmittelhaus in Bad Freienwalde
Besuch ehemaliges Jagdschloss Bad Freienwalde
Schloss Kummerow
Burg und Schloss Grubenhagen
Gutshaus Pohnstorf
Schloss Lelkendorf
Schloss Vollrathsrue
Schloss Fleesensee
Schloss Basedow
Tudorschloss Reichenow
Schloss Prötzel
Schloss Burgscheidungen
Besuch Gutshof und „Schloss“ Buch
Historische Krankenhauskomplexe in Buch
Besuch des Kaiserbahnhofs, Schloss Neues Palais und
Belvedere
Das opulente Orangerieschloss Potsdam
Besuch des Schlosses Lindstedt Potsdam
Das Krongut Bornstedt
Schloss Neue Kammern, Schloss Sanssouci und die
Bildergalerie
Der Palast Barberini
Das Potsdamer Stadtschloss
Schloss Sonnenstein Pirna
Schloss Wildeck in Zschopau
Gutshaus Löwenbruch bei Ludwigsfelde
Gutshaus Kleinbeeren
Schloss und Gutshof Diedersdorf bei Großbeeren

Schloss und Park Bellevue in Berlin Köpenick
Das ehemalige Schloss Monbijou in Berlin
Schloss Schulzendorf – nahe Berlin
Das alte Schloss von Bitterfeld
Die Wasserburg Roßlau und das Jagdschloss
Schloss Zerbst
Schloss Mosigkau
Barockschloss Delitzsch
Die Burg Eisenhardt in Bad Belzig
Das Gutshaus in Belzig
Das Amtsvorwerk von Bad Belzig
Das Palais am Fürstenwall in Magdeburg
Ehemaliges Gutshaus in Kremmen
Das Schloss Staffelde
Park und Villa Griebenow in Vetschau/Spreewald
Die Villa Weißlau in Vetschau
Das Gutshaus Deven in Mecklenburg Vorpommern
Schloss und Gut Ulrichshusen
Der Marstall von Basedow
Das Gutshaus Alt Gaarz
Das Gutshaus Neu Gaarz (Domäne Neu Gaarz)
Die Villa Herz am Berliner Wannsee
Das Landhaus Langenscheidt mit Remise am Wannsee
Villa Hamspohn am Wannsee
Die Liebermann-Villa am Wannsee
Von der Villa Marlier über Villa Minoux zum „Haus der
Wannsee-Konferenz“
Schloss und Park Georgium in Dessau
Das Mausoleum von Dessau

Das Jagdschloss Stern in Potsdam
Der Kutschpferdestall von Potsdam
Das Kabinetthaus in Potsdam
Die Villa Liegnitz
Schloss und Park Sacrow bei Potsdam
Der Gutspark von Groß Glienicke
Schloss und Park Marquardt
Das ehemalige Jagdschloss in Berlin-Rudow
Nachwort / Quellen und Literaturangaben

Vorwort

Neben der Neugier, was mich wohl vor Ort erwarten kann, haben sich meine Besuche emotional entwickelt und sind auch immer mit einer Reise in Ruhe und Entspannung verbunden. Ich fühle mich einfach wohl wenn ich durch stilvolle Parkanlagen wandeln kann und noch wohler, wenn ich mir die Herrenhäuser und Schlösser ansehen darf. Ich fühle mich in die jeweilige Zeit versetzt und reise zurück in diese, hilfreich ist mir dabei die Kleidung der Zeit zu tragen.

Man achtet auf ganz alltägliche Dinge, die einem bei einem einfachen Besuch leicht untergegangen wären. Plüschige Damensessel entstammen einer Zeit der Gründerjahre, angepasst an die zeitige Mode der Po-Kissen und Betonung des Hinterteils, so dass man auch angemessen sitzen konnte! Mit einem weiten Rokoko-Kleid hat man da kaum eine Chance stilvoll und angemessen zu sitzen. Oder Toilettenanlagen, die sich in einigen Schlössern bereits befinden, können wegen ihrer Enge nie in der Zeit der breiten Röcke verortet werden. Wie kämen sonst die Damen hinein und wieder heraus? Waren auch damalige Reifröcke und Paniere weitaus steifer und sperriger als heutige Nachbildungen.

Über diese und ähnliche Gegebenheiten denkt man zwangsläufig nach, wenn man gewandet auf Entdeckungstouren geht. Ich habe nie den Spass daran verloren, im Gegenteil. Auch wenn der Aufwand oftmals mühsam ist mit all seinen Ausstattungen zum jeweiligen Ort zu reisen. Ich habe kein Auto und bin daher auf Busse und Bahnen angewiesen. Aber dennoch findet sich immer ein

Weg dort hin. Zumal ich sehr gerne unsere heutige sogenannte Gesellschaft verlasse, da sie nicht die meine ist! Das ist nicht nur von meiner Seite so, nein, wie oft erlebe ich Ablehnung und Ausgrenzung wenn ich nicht dem breiten Trampelpfad der Masse folgen kann und möchte! Ich gehöre wohl nicht in die heutige Zeit! Brauche meine Reisen in die Vergangenheit, suche ein Stück inneren Frieden und Antworten.

Nein, ich laufe nicht gegen Bezahlung der Besitzer der Anwesen in „Kostümen“ herum... ich lebe ein Stück die eigene verlorene Familiengeschichte.

Es fühlt sich einfach wunderbar an mit Reifrock oder Panier gestärkte Kleider zu tragen, man denkt und fühlt anders, vor allem man hat sofort eine andere Körperhaltung und wird sich seiner eigenen Herkunft und der daraus resultierenden Verantwortung bewusst.

Ich tue es zu einem großen Stück einfach für mich selbst!

Auch Menschen wie ich, auf denen man nicht nur privat herumgetrampelt hat, haben eine Seele. Die Sehnsucht nach Ästhetik, Stil, Benehmen – all den Attributen der Vergangenheit, die heute fast verloren gingen, tun sich mir bei meinen „Wandeleien“ auf und schmeicheln meiner Seele und lindern Schmerzen der erlebten Traumatisierungen. Das habe ich als „meinen Weg“ für mich entdeckt. Andere wählen andere Methoden dazu für sich aus.

Eine Vielzahl von Anwesen konnte ich besuchen und deren eigenes Flair auf mich wirken lassen ... dann kam Corona! Aber auch mit all seinen Einschränkungen war ich bemüht, Neues zu entdecken, zu besuchen, zu erkennen. Das werde ich auch weiterhin tun. Gerne berichte ich auch in Zukunft

von meinen herrschaftlichen Entdeckungen und was aus ihnen geworden ist.

Gehen Sie selbst los und erkunden das eigene Umfeld. Sie werden staunen, was die Geschichte für uns alle bereit hält. Erfühlen Sie, forschen weiter und schenken diesen Orten ihre alte Kraft zurück indem sie ihnen einfach still und demütig zuhören!

Vielleicht treffen wir uns ja einmal an einem alten Anwesen oder einer fast vergessenen Parkanlage?

Viel Spaß dabei und vor allem bleiben Sie alle gesund!

November 2020

Angelina Kowalczyk

Schlossanlage Börnicke bei Bernau nahe Berlin

Diese Anlage mit dem dazu gehörigen Park entstand relativ spät, von 1909 bis 1911, im Stil des Neoklassizismus. Es wurde vom Bankier Mendelssohn-Bartholdy bis zu seinem Tod 1935 bewohnt.

1945 siedelten Mitglieder der Schweizerischen Botschaft aus Berlin in das Schloss um, um sich vor den Bombenangriffen zu schützen. Im April 1945 richtete die Rote Armee ein Lazarett in den Schlossräumen ein. Mit der Bodenreform ging das Anwesen und das angrenzende Gut an die KPD (Kommunistische Partei) und richtete ein Ferienheim „1. Mai“ ein.

1967 zogen behinderte Kinder ein, es wurde zu einem Behindertenheim, später wurden Teile vom Schloss zur Schule. Erst 1992 wurden das Heim und die Schule geschlossen.

2003 wurden Schloss und Park an die Schloss Börnicke gGmbH verkauft, die einen Wiederaufbau und eine Sanierung der Anlage planen.



Schloss Börnicke

Im August 2018 konnte ich Börnicke besuchen und einige Blicke auf das Schloss werfen. Durch einen Seiteneingang über einen Tierhof kann man einen Teil des Schlossparks besuchen. Das eigentliche Schlossgelände ist eingezäunt und man kann erste Sanierungsarbeiten erkennen. Es bleibt spannend, wie es sich weiter entwickeln wird und wie seine spätere Nutzung aussieht.

Ein etwas verwachsener Weg führt am Schloss vorbei. Man gelangt zu einem See und kann dort ausgiebig die Natur

genießen. Unmittelbar neben dem Schloss finden sich Wirtschaftsgebäude, Ställe u.a.



Gutshaus Börnicke

Das Gutshaus steht etwas seitlich des späteren Schlossbaus und dürfte deutlich älter sein. Der Park wurde zu seiner Zeit auf das Gutshaus ausgerichtet. Davon ist heute nur noch ein letzter Ansatz erhalten. Es entstand eine interessante Verbindung von den landwirtschaftlichen Nutzgebäuden, dem Gutshaus und dem späteren Schloss.

Ein Besuch lohnt sich, auch wenn man zu dem Schloss nur über den Zaun blicken kann.

Das Grabmal der Familie von Mendelssohn-Bartholdy befindet sich auf einem kleinen Friedhof ganz in der Nähe.

Schloss Siethen

Etwa 3 km von Ludwigsfelde entfernt liegt der Ort Siethen. Dieser wurde 1997 eingemeindet. Bei einer Durchfahrt entdeckte ich das Siethener Schloss und meine Neugier war geweckt. Ein großer Teil der einstigen Gutsanlage ist erhalten.

Von 1416 bis 1780 befand sich das Anwesen im Besitz der Familie von Schlabrendorf, wie auch das Nachbargut Gröben (welches ich sicher auch einmal besuchen werde).

1780 wurde das Gut an den Geheimen Oberfinanzrat König verkauft. Dieser verkaufte es 1798 weiter an die Baronin von Baumberger und ihre Kinder.

Später folgten weitere Besitzer, 1817 der Prinz von Hohenlohe, 1835 Major von Scharnhorst und dessen Tochter Johanna von Scharnhorst. 1859 kaufte der Erbjägermeister der Kurmark, Karl von Jagow, das Göthener und Siethener Gut. 1879 wurden diese mit Gewinn weiter verkauft an den Berliner Großkaufmann Badewitz. 1897 übernahm dessen Sohn, Gottfried von Badewitz, die Anwesen. 1914 wurde dieser geadelt.

Das heutige Schloss wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts erbaut durch die Familie Badewitz. Es wurde seitdem mehrfach umgenutzt, mal als Lazarett, dann als Flüchtlingsunterkunft und heute als Jugendheim.

Auch wenn das Tor breit geöffnet war, hatte ich bei meinem Spontanbesuch doch einige Skrupel, unbemerkt über das Gelände zu streifen. So ließ ich es bei einem kurzen Stop

bewenden und warf rasch einen Blick auf das Gelände. Unmittelbar neben dem Schloss schließt sich der Park an. Wie groß er heute ist und in welchem Zustand, entzieht sich meiner Kenntnis.



Schloss Siethen

Schloss Blankensee bei Trebbin

Unweit des Ortes Trebbin findet man das Schloss Blankensee in sehr reizvoller Gegend vor. Das heutige Schloss wurde auf sehr alten Fundamenten errichtet.

1615 wurden Schloss und Nebengebäude durch einen Brand vernichtet. Dies sollte nicht das letzte Mal sein. Bereits 1655 gab es erneut einen verheerenden Brand im neu gebauten Schlossgelände.

1739 - 1740 ließ Christian Wilhelm von Thümen, nach dem Dreißigjährigen Krieg, das Schloss im barocken Stil ausbauen.

1897 pachtete Hermann Sudermann das Schloss, kaufte es aber 1902. Nun wurde der Park umgestaltet. 1928 gelangte der gesamte Besitz gemäß einer testamentarischen Verfügung in eine Stiftung. Der Stiefsohn Sudermanns, Dr. Rolf Lauckner, konnte dem Anliegen der Stiftung in den Kriegsjahren nicht nachkommen.

1945 wurde das Schloss von der Roten Armee geplündert und beschlagnahmt. 1949 - 1956 gab es im Schloss eine Verwalterwohnung, 1958 lagerte man in beiden Etagen Getreide ein für die LPG. 1959 kam es zu einem Pachtvertrag zwischen der Stiftung und der Abteilung Volksbildung zur Nutzung als Zentralschule. 1959 - 1960 wurde das Schloss repariert, dennoch sackte der Untergrund ab und neue Schäden entstanden.

1970 wurden Teile gesperrt, 1973 der Ostflügel abgerissen. 1984 endete der Schulbetrieb. Ab 1985 nutzte man das

Schloss als Bürgermeisterei, als Kindergarten und Versammlungsort.

1994 wurden Schloss und Park an die Brandenburgische Schlösser GmbH übergeben. Der entfernte Ostflügel wurde durch einen Neubau ersetzt, der nicht so recht zur alten Bausubstanz passen möchte. Heute sind Seminarräume und ein Gästehaus im Schloss untergebracht, die man als Gesamtes mieten kann für Veranstaltungen u. a.

Bei meinem Besuch im Oktober 2018 wurde gerade für eine Veranstaltung vorbereitet und so konnte ich nicht ins Schloss hinein. Aber alleine der Park ist einen Besuch wert. Er wirkt verspielt mit seinen Brücken, Statuen und dem Rundtempel. Mich erinnerte dies sofort an den Wörlitzer Park.



Schloss Blankensee Toreinfahrt

Alle Statuen und Bauten sind restauriert und versprühen ihren alten Charme neu.

Wie schön muss es hier erst im Frühjahr oder Sommer sein?

Die Toreinfahrt mit den schmiedeeisernen Rokokoflügeln aus Würzburg bilden heute den Eingang in den Park. Aus rechtlichen Gründen darf ich leider keine Fotos vom Schloss und Park innen hier zeigen.

Die Festung in Senftenberg

An seiner heutigen Stelle stand früher eine Burg. Als man das Schloss baute, wurden Reste davon mit verwendet. Die Festung entstand ab dem 16. Jahrhundert in sächsischer Zuständigkeit. Seit 1446 gehörte Senftenberg zum Kurfürstentum Sachsen und wechselte erst 1815 zu Preußen.

Das Schloss entstand als Vier-Flügel-Anlage und befindet sich in der Mitte der Festung. 1764 gab man die militärische Nutzung auf, danach verfiel das Schloss immer mehr und wurde teilweise abgerissen.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts nutzte man das Schloss als Gefängnis. 1907 entstand im ehemaligen Pulverturm ein Heimatmuseum. 1919 wurden die Schlossreste zur Schule. 1912 erst errichtete man einen Schlosspark auf dem Bereich des Teiches, Teile davon sind noch heute erhalten.

Erst nach der politischen Wende 1989 sanierte man die Anlage nach archäologischen Grabungen und Untersuchungen. Es zog das Museum „Schloss und Festung Senftenberg“ in einstige Schlossräume. Die Eingangspoterne wurde rekonstruiert und man betritt durch diese heute die eigentliche Festung.

Ich besuchte 2018 das „Festungsspektakel“ und wurde in eine Zeit der damaligen militärischen Nutzung zurück versetzt. Das Gelände ist nicht sehr groß und man hat alles schnell erkundet. Vom einstigen Schloss ist kaum mehr etwas erhalten, da dies schon früh in die rein militärische

Nutzung einbezogen worden ist. Dennoch war es interessant, die alten Mauern zu besuchen.



Blick zur Festung Senftenberg

Schloss Altdöbern

Als ich das erste Mal im Juli 2018 nach Altdöbern fuhr, ahnte ich noch nichts von der faszinierenden Schloss- und Parkanlage. Aber auch ein regnerisches Wetter konnte mir nicht meine Entdeckungsfreude schmälern, als ich gewandert durch die nasse Anlage stapfte. Wer sich durch die breiten Tore genau auf das Schloss zu bewegt, ahnt nicht, das ihn eine Dreiflügelanlage erwartet. Vorbei an zwei bauähnlichen Kavaliershäusern, von denen leider das eine sehr verfallen ist, hat man einen wunderbaren Blick auf das Schloss, oder besser einen Teil des Schlosses.

Einst gab es hier eine Wasserburg, die nach 1571 - 1586 durch einen Renaissancebau ersetzt wurde für den kursächsischen Beamten Hans von Dieskau. Bereits 1671 gehörte das Anwesen der Familie von Bomsdorff. Der Generalmajor Alexander Dietrich von Eickstedt kaufte es 1712 und ließ das Schloss abreißen um dort 1717 ein barockes Schlösschen zu errichten.

Sein nächster Besitzer, Carl Heinrich von Heineken, ließ den Garten vergrößern und äußerst prachtvoll ausbauen mit Kanälen, Brücken, Springbrunnen und anderen Gestaltungselementen. Das Schloss wechselte noch einige Male den Besitzer bevor es 1880 von Heinrich Graf von Witzleben-Altdöbern übernommen wurde. Es wurde umgebaut und es entstand das heutige Stilgemisch. Zwiebeltürme an der Rückseite, an der Ostseite das neoromanische Landhaus ab 1888.

Geht man um das Schloss herum, ein echt schöner Weg, entdeckt man das sogenannte Landhaus, einen

burgähnlichen Anbau. Ich hielt diesen erst für den ältesten Teil und erfuhr vor Ort, das es sich hier um den jüngsten Teil handelt. Eine echt gelungene Täuschung, der wohl nicht nur ich anheim gefallen bin.

1917 kaufte der Zigarettfabrikant Eugen Laib Garbaty die Anlage und musste sie bereits 1933 aufgrund der nationalsozialistischen Rassegesetze wieder verkaufen. 1939 emigrierte seine gesamte Familie in die USA.

Ab November 1943 bis 1945 wurde das Schloss zum Ausweichquartier der Schwedischen Botschaft. Die zunehmenden Bombardierungen von Berlin zwangen zu diesem Schritt. Nach 1945 wurde das Schloss geplündert, der Park verwilderte. Die Gemeinde Altdöbern übernahm diese und vermietete das Schloss 1946 an den Caritas Verband.

Es wurde zum Waisenhaus und bis 1974 zum Kinder- und Altenheim. Die marode Bausubstanz zwang zur Aufgabe, der Verfall griff weiter um sich.

Nach der Wende übernahm die Brandenburgische Schlösser GmbH das Anwesen und seitdem wurde viel getan. Die ehemalige Orangerie wurde neu errichtet und wird heute als Restaurant betrieben. Seit 2009 ist der Schlosspark Einsatzort der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Der Park wirkt sehr gepflegt und wird weiter restauriert. Auch das Schloss wird weiter restauriert.

Im Rahmen des Festes „Parksommerträume“ besuchte ich Altdöbern ein zweites Mal und konnte diesmal auch den Festsaal und das Treppenhaus im Schloss bewundern. Aus der barocken Zeit haben sich im Park das Heckentheater und der Französische Garten erhalten, beides meine

absoluten Lieblingsorte dort. Der Park ist sehr weitläufig und man kann Einiges entdecken... Ich komme sehr gerne wieder, da dieses Anwesen einfach ein ganz besonderes Flair besitzt. Ein Hoch auf alle, die es erhalten und wieder errichten!



Schloss Altdöbern

Das Schloss von Zeesen

Das Gut hat eine lange Geschichte, die man nicht vermutet, wenn man heute das einstige Anwesen besucht. Der Park ist verwildert, das ehemalige Herrenhaus verfallen und in einem ruinösen Zustand. Trotz teilweiser Absperrung wagte ich mich etwas schüchtern auf das Gelände am Zeesener See. Ich fühlte seltsam beobachtet dabei.

Durch unwegsames Gelände kämpfte ich mich durch und stand bald hinter dem Gebäude. Vom nahen See war kaum etwas zu sehen. Ich stieg die Stufen zur kleinen Terrasse nach oben, achtete sehr auf meine Schritte. Hoffte etwas ins vernagelte Gebäude sehen zu können. Noch immer hatte mich mein seltsames Gefühl nicht verlassen, es trieb mich förmlich fort von hier. Nur mit Mühe gelang es mir, einen mondänen Park mit Blick zum Wasser vorzustellen. Ja es muss einmal sehr anziehend hier gewesen sein. Aber das war alles lange her.

Ich schaffte es über Bauschutt und altes Baumaterial einmal um das Gebäude herum. Nebengebäude auf der rechten Seite lagen in Trümmern. Im einstigen Park fielen mir mehrere alte Bäume auf. Vorne hielt mich die Freitreppe gefangen, auch wenn sie ebenfalls sehr desolat wirkte. Ich nahm meinen Mut zusammen und stieg die Stufen nach oben, bis an die fest verschlossene Tür. Ich berührte die Türklinke und wurde mit einem Male immer ruhiger. Vorsichtig stieg ich hinab.

Wenige Meter entfernt, ich hatte das Haus im Rücken, zwang mich etwas meinen Blick zum Haus zu wenden. An der selben Stelle, an der ich nur wenige Minuten vorher

stand, nahm ich nun eine Dame im weißen Ballkleid der 30er-40er Jahre wahr. Das Kleid knöchellang und die Haare im Stile der damaligen Zeit. Sie blickte freundlich zu mir und schien weitere Gäste zu erwarten. Ich nickte ihr ebenfalls freundlich zu, dann war sie verschwunden.

Schon sehr früh war das Gut Zeesen mit Königs Wusterhausen verbunden. 1632 erwarb es der Rittmeister von Thümen aus Gallun. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Gegend stark verwüstet. 1687 kaufte es der Hofmeister des Kurprinzen Friedrich III., der spätere König Friedrich I., später Oberpräsident und Minister Freiherr Eberhard von Danckelmann. 1690 ließ dieser ein barockes eingeschossiges Schloss erbauen und einen Lustgarten anlegen.

1698 schenkte der spätere König Friedrich I. seinem Sohn Friedrich Wilhelm (der spätere Soldatenkönig) Schloss Königs Wusterhausen und das Gut Zeesen.

Anfang des 20. Jahrhunderts kaufte der jüdische Bankier Dr. Ernst Goldschmidt, Aufsichtsrat der Dresdner Bank, das Schloss samt Parkanlage. In dieser Zeit verkehrten viele Künstler dort. Nach dem Tod von Ernst Goldschmidt verkaufte sein Sohn 1934 das Anwesen an den Dramaturgen und Schauspieler Gustaf Gründgens und seine Frau, die Schauspielerin Marianne Hoppe. Nun erlebte das Anwesen seine Glanzzeit, viele Feste wurden gefeiert.

In der Kriegszeit hielt sich Gründgens nur selten hier auf und überließ es Freunden. Zum Kriegsende, am 27. April 1945, nahm sich Eva Bildt, die Tochter der jüdischen Schauspielerin Charlotte Bildt, im Keller des Hauses mit Schlaftabletten das Leben. Ihr Vater, Paul Bildt, war dabei – wachte aber drei Tage später wieder auf.

Eine Zeit lang diente das kleine Schloss als sowjetische Kommandantur, dann wurde es zum Kindergarten. 1952 wurde das Schloss zum Heim für elternlose Kinder Kreiskinderheim „Albert Ritter“ bis 1974. Danach wurde es zur Freizeitstätte für die ausländische Vertretung der DDR, wurde aber sehr bald gesperrt wegen erheblicher Baumängel. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten nutzte das Gelände nun für die Freizeit und ließ zwei Wohnmobile aufstellen. Dies endete erst 1989.

Das völlig verfallene Gebäude wurde von Jugendlichen besetzt und teilweise bewohnbar gemacht. Die Besitzverhältnisse waren lange Zeit ungeklärt. 1998 sprach das Gericht den Erben Dr. Goldschmidts das Anwesen zu. 1999 vererbte Rudolf Goldschmidt das Anwesen an den Grundstücksverwalter Wolff, der sich nun nach Interessenten umsah.

2018 besuchte ich das Gelände und konnte nur Zerfall entdecken. Einzig der freie Zutritt zum Gebäude ist behindert, der Park nur stellenweise umzäunt. Ich traf dort auf weitere Besucher und hoffe nun von Herzen, dass sich eine geeignete Nutzung dieses historischen Gebäudes mit seinem Park bald finden wird. Weiterer Zerfall muss gestoppt werden. Was sich noch im Gebäude befindet, entzieht sich leider meiner Kenntnis. Aber es tut weh, wenn man die Geschichte erfährt und sieht, was heute davon übrig geblieben ist.



Schloss Zeesen

Die Kurmainzische Statthalterei in Erfurt

Bei meinem Aufenthalt in Erfurt im August 2018 entdeckte ich die barocke Vierflügelanlage im Zentrum der Altstadt. Erst fuhr ich in einer Kutsche an ihr vorbei, danach suchte ich sie noch einmal auf und war sofort fasziniert.

1694 kaufte der Statthalter Johann Jacob Waldbott von Bassenheim die sich dort befindlichen miteinander verbundenen Patrizierhäuser und ließ diese umbauen. Der neu gewählte Statthalter Gottfried Philipp Josef Faust von Stromberg bezog das entstandene Gebäude, das seitdem „Statthalterei“ genannt wird. 1713 bis 1720 wurde die Statthalterei zu einer Vierflügelanlage ausgebaut. In die vorherige Statthalterei, den Renaissanceflügel, zog man zu Wohnzwecken ein. Im Barockflügel entstanden Empfangs-, Audienz- und Sitzungsräume.

Zwischen 1733 und 1740 wurden weitere Häuser im Umfeld aufgekauft und abgerissen. Dafür entstanden am Rand des neuen Vorplatzes zwei Wachhäuser und ein Rotwildgehege auf dem Platz. Seitdem heißt die Grünanlage „Hirschgarten“. 1780 stellte man die Wildhaltung ein, der Platz wurde umgestaltet zur ersten öffentlichen Parkanlage in Erfurt. In der Statthalterei wurden viele bekannte Gäste empfangen, wie u. a. Friedrich von Schiller, Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm von Humboldt. 1791 fand im Erkerzimmer des Barockflügels die Hochzeit von Wilhelm von Humboldt mit der Tochter seines Freundes Dacheröden Karoline statt.

Per preußisch-französischem Sondervertrag von 1802 erhielt Preußen von Frankreich die Gebiete östlich des Rheinufers, so auch Erfurt. Die Statthalterei diente nun als

Gouvernementsgebäude, der preußische Militärgouverneur verwaltete von dort aus die Stadt. 1806, nach der Niederlage in der Schlacht von Jena und Auerstedt, gelangte Erfurt wieder unter französische Herrschaft.

Vom 27. September und dem 14. Oktober 1808 fand der sogenannte „Erfurter Fürstenkongress“ statt, veranstaltet durch Napoléon Bonaparte. Dieser wohnte während dieser Zeit im Obergeschoss der Statthalterei. Diese wurde nun „Kaiserlicher Palast“ genannt. Hier residierte Napoléon und lud täglich zu Empfängen bekannte Persönlichkeiten ein. Nach dem Kongress bezog der französische Militärgouverneur erneut das Palais.

1814 – 1815 wurde Europa erneut neu geordnet. Preußen erhielt nun die Provinz Sachsen und Erfurt. 1816 zog daraufhin wieder ein preußischer Regierungspräsident in die Statthalterei. Seine Dienstwohnung befand sich im Renaissanceflügel. Im Barockflügel wurde fortan das sogenannte „Königliche Zimmer“ für Besuche der Königsfamilie reserviert. 1818 bis ca. 1825 wurde die Statthalterei zu einem Verwaltungsgebäude umgebaut und verlor so ihren Charakter als Residenz.

1918 bis 1919 bezog der Erfurter Arbeiter- und Soldatenrat das Gebäude. Von 1933 bis 1940 wurde die einstige Residenz zum Sitz der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Im April 1945 zog die amerikanische Militärverwaltung ein, aber bereits am 3. Juli 1945 übernahmen die Russen das Gebäude als Kommandantur.



Statthaltereibau Eingang

1954 bis etwa 1990 wurde das frühere Palais zum Sitz der Kreisverwaltung Erfurt. Zur Wende 1989/90 wählte man die Statthaltereibau als Sitz des Ministerpräsidenten aus. Sie wurde nun zur „Thüringer Staatskanzlei“. Nach Sanierungsarbeiten

nahm 1995 der Ministerpräsident Bernhard Vogel seine Arbeit in den historischen Räumen auf.

Ich wagte mich nicht hinein. Es strahlt etwas Erhabenes aus. Ich umlief den Gebäudekomplex und besuchte das verbliebene Torhaus, in dem sich heute ein Restaurant befindet. Das Wetter war schön und ich hatte von dort einen wunderbaren Blick auf das historische Palais.



Statthaltereibau Erfurt

Ein Tagesausflug nach Altenburg

Es ist schon sehr lange her, das ich diese Stadt das letzte Mal besucht habe. Über 30 Jahre habe ich keinen Fuß mehr in die „Stadt der Spielkarten“ gesetzt. Das sollte sich nun ändern, nachdem ich eine Bus-Tagesfahrt entdeckt hatte.

Die Vorfreude war riesengroß. Was erkannte ich wieder, woran konnte ich mich überhaupt noch erinnern? Besonders freute ich mich natürlich auf das Schloss. Das hatte ich noch dunkel, im typischen DDR-Grau, in Erinnerung.

Die Fahrt verlief sehr entspannt und wir kamen eigentlich ziemlich rasch in Altenburg an. Nach einem Rundgang über den Markt, musste ich entdecken, das viele Häuser noch immer einer Sanierung beduften, im Gegenteil zu anderen Städten nach der Wende. Die Führung war mir ein bisschen zu langwierig, zumal die Bauten die mich interessierten gar nicht erst besucht und erwähnt wurden. Die sog. Roten Spitzen, eine Kirche mit bewegter Geschichte, sahen wir nur von weitem.